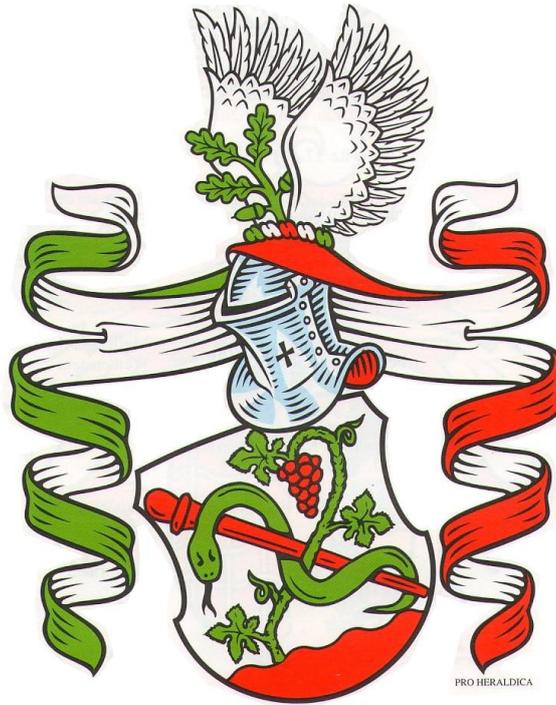


# *Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.*

**Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz**

Nr. 32 / Dezember 2010



**Schausten**  
aus Bruttig, Kreis Cochem-Zell

In Silber über rotem Wellenschildfuß schrägrechts ein anstoßender, von einer grünen Schlange umwundener roter Äskulapstab, verschränkt mit einem schräglinks aus dem Schildfuß hervorkommenden, oben nach rechts eingebogenen und dort eine rote Traube tragenden grünen Rebstock mit drei Blättern.

Auf dem grün-silbern-rot-silbern bewulsteten Helm mit rechts grün-silbernen und links rot-silbernen Decken ein grüner Eichenzweig mit drei Blättern und zwei Früchten vor einem geschlossenen silbernen Flug.

Entwurf: PRO HERALDICA , Stuttgart, ®Rolf E. Sutter  
Eingetragen unter Nr. 95001

## Schausten

Cornelius Schausten	† Bruttig, Krs. Cochem-Zell	Winzer
Johann Schausten	* Bruttig 08.05.1664	Winzer
Johann-Peter Schausten	* Poltersdorf, Krs. Cochem (Mosel) 24.06.1730 † Poltersdorf 11.04.1820	Winzer
Matthias-Josef Schausten	* Poltersdorf 01.03.1771 † Poltersdorf 16.12.1854	Winzer
Matthias Schausten	* Poltersdorf 05.09.1809 † Poltersdorf 22.12.1872	Winzer
Jakob-Josef Schausten	* Poltersdorf 24.10.1851 † Poltersdorf 16.01.1937	Winzer
Franz-Josef, Dr. med. Schausten	* Poltersdorf 12.11.1887 † Alf, Krs. Cochem-Zell 07.04.1961	Arzt

## Aus dem Inhalt

<u>Titel</u>	<u>Seite</u>
Impressum, Vorstand, Internet-Anschrift, Aufruf	4
Eine Harzreise zu Verwandten	5
Eugen Dewalt aus Koblenz - Gefallen im Deutschen Krieg	9
Melancholie	10
Gelegenheitsfunde	11
Steueranschlag aller Kirchspiel oder Dörffer der Graveschaft Wiedt aus dem Jahre 1605	12
Wiedische Hammerschmiede	15
Eheverbote wegen zu naher Verwandtschaft	17
Ausflug der Bezirksgruppe an die Mosel	20
Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im WWW	21
In Arbeit befindliche Familienbücher	21
Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein	22
Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel	22
Hilfsangebote in der Bezirksgruppe Mittelrhein	22
Lesenswerte Bücher mit Bezug zur Genealogie	23
Veränderungen im Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Mittelrhein 2010	23
Vorspruch	24
Einladung zur Mitgliederversammlung 2011	24
Veranstaltungsprogramm 2011	26

### Mitarbeiter dieses Rundbriefes:

Karl-E. Anhäuser  
Karl-Heinz Bernardy  
Beate Busch-Schirm  
Friedrich Hamm  
Kurt Knöllinger  
Gernot Rürup  
Markus Weidenbach

### **Impressum:**

Herausgegeben von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. – Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz.

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.

Satz/Layout: Beate Busch-Schirm

### **Vorstand:**

Leiterin der Bezirksgruppe: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied, Rheinblick 25,

Tel. Nr.: 02631 / 893 135

Stellvertretender Bezirksgruppenleiter: Dr. Michael Frauenberger, 56154 Boppard, Wilpertskopf 14

Tel. Nr. 06741 / 2635

Hans Dieter Kneip (Bibliothek), Hauptstraße 118, 56220 St. Sebastian,

Tel. Nr.: 0261 / 84840

Franz Josef Wolf (Finanzen), Hommelsberg 3, 56566 Neuwied

Tel. Nr.: 02631 / 47101

### **Internet-Adresse der Bezirksgruppe Mittelrhein:**

Direkt wählbar über <http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz/>

oder über die Kurzadressen:

<http://www.wgff.net>

<http://wgff.genealogy.net>

Auch dieser Rundbrief kostet Geld. Mitglieder der WGfF aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein, Tauschpartner und die Leiter der anderen Bezirksgruppen erhalten den Brief kostenlos.

Alle übrigen Interessenten bitten wir künftig, unter Angabe ihrer Anschrift, um vorherige Überweisung von 5,00 € auf unser Konto:

Franz Josef Wolf

Nr.: 100 294 616, Bankleitzahl: 550 905 00

Sparda-Bank Südwest eG

Kennwort: WGfF Koblenz

Die hohen Druck- und Portokosten zwingen uns allerdings zu der Überlegung, ob und inwieweit die Ausgabe des Rundbriefes in dieser Form in Zukunft noch möglich ist.

Wir würden uns daher über eine gelegentliche Spende bzw. Portoerstattung auch von Mitgliedern der Bezirksgruppe Mittelrhein sehr freuen.

Vermissen Sie ein Thema in unserem Vortragsprogramm? Haben Sie selbst einen interessanten Beitrag? Kennen Sie Jemanden, der über etwas Spannendes aus der Genealogie berichten kann? Dann melden Sie sich doch bitte bei der Leitung der Bezirksgruppe, auch Kurzvorträge oder eine Vorstellung bzw. Darstellung der eigenen Forschung sind immer herzlich willkommen.

## Eine Harzreise zu Verwandten

Mein Großvater Christoph Schade kam in Herrmannsacker, einem kleinen Dorf 8,5 km nordöstlich von Nordhausen am Südharz, am 15.11.1864 zur Welt.

Bereits seine Urgroßeltern lebten in Herrmannsacker. Aus einer Urkunde von 1615 geht hervor, dass Herrmannsacker bereits 1253 existiert hat, heute leben in dem Dorf 410 Einwohner. Dort wuchs Christoph Schade mit 7 Geschwistern auf. Ich wollte mehr über meine Vorfahren wissen und mir die Örtlichkeiten ansehen, und auch auf den höchsten Berg in Norddeutschland, den Brocken (1142 m) im Harz, stehen.

### Auf Verwandtensuche

Ich wusste, dass weitentfernte Verwandte, ein Geschwisterpaar, Kinder eines anderen Bruders von Christoph in Halberstadt wohnten und nahm telefonisch Kontakt auf. Ich kannte nur ihre Namen. Sie erwarteten meinen Besuch.

Es war ein herzlicher Empfang und wir haben jetzt netten Kontakt miteinander. Von Großvater Christoph Schade konnte ich kaum Neues erfahren, doch vieles über seinen Bruder Rudolph. Die Geschwister haben reichhaltige Erinnerungen aus der Zeit ihrer Eltern. Vieles ist in dem Buch „Vater Brocken und Halberstadt“ des Heimatforschers Günter Focke festgehalten, er hat auch intensiv über das Leben von Rudolph recherchiert.

Großonkel Rudolph Schade (\*04.10.1868 in Herrmannsacker/Nordhausen, +10.12.1927 in Halberstadt) war ab 1908 der Brockenwirt mit vielbeachtetem Renommee. Dass Rudolph Schade in Halberstadt das Hotel „Weißes Roß“ betrieb, hatten mir meine Eltern bereits erzählt. Im Internet ist viel über den Brockenwirt nachzulesen und sogar Brocken-Notgeld mit seiner Unterschrift wird angeboten.



Rudolph Schade  
Zeichnung von A.Rettelbusch

Über Rudolph Schade und seine Lebensgeschichte will ich hier berichten:

### Zum Leben meines Großonkels Rudolph

Der Pachtvertrag des Brockenbetreibers war 1908 ausgelaufen und Rudolph bewarb sich auf die Ausschreibung mit vielen anderen Bewerbern, wengleich die Jahrespacht von 45 000 auf 72 000 Mark enorm erhöht wurde (der Jahresmietpreis einer 2-3 Zimmerwohnung betrug damals um 250 Mark, der Tageslohn eines Handwerkers um 5 Mark, Monatswechsel eines Studenten bei 200 Mark, ein Glas Bier mit 0,4 l nur etwa 0,25 Pfg).

Er ging nur ein relatives Risiko ein, weil er zu der Zeit schon den Halberstädter „Stadtpark“ mit wohl ausgezeichnetem Ruf führte, in seiner Bewerbung um das Brockenhotel fügte er ein Werbeprospekt über den „Stadtpark“ bei : *„Ball – und Konzert – Etablissement „Stadtpark“ in Halberstadt. Unter diesem Namen ist das größte Vergnügungsetablisement der Stadt Halberstadt weithin bekannt. Inhaber ist Herr Rudolph Schade, welcher durch die vorzügliche Bewirtschaftung in seinem Fache besonderes Renommee genießt. Ein ausgedehnter parkähnlicher Garten bietet Raum für mehrere tausend Menschen und ist ebenso wie die verschiedenen großen und kleinen Säle mit eigener elektrischer Beleuchtung ausgestattet. Das Etablissement genügt für jede Art von Festlichkeit - große Konzerte, Theater, Bälle etc. – und ist auch ganz besonders für Abhaltung von Hochzeitsfeiern um so mehr zu empfehlen, als die Küche den höchsten Anforderungen – quantitativ und qualitativ zu entsprechen vermag.*

*Ebenso ist der Weinkeller mit aus erlesenen Marken gefüllt, in deren Anerkennung alle einig sind, die Gelegenheit hatten, die Weinkarte des Stadtparks auf ihren inneren Wert hin zu prüfen. Die Restaurationsräume sind gediegen und anheimelnd ausgestattet, gleichfalls stehen zur Belustigung ff. französische Billard's zur Verfügung.“*

Diese Referenz musste überzeugt haben, denn er erhielt den Zuschlag.

Am 1.4.1908 übernahm er - im 39. Lebensjahr - das veraltete Brockenhotel und baute es grundlegend um: 80 Hotelzimmer mit 200 Betten mit fließend warmen und kalten Wasser, zentral beheizte Zimmer, elektrisches Licht und Wasserspülung waren zu der Zeit ein gehobener Komfort, der noch nicht zum Standard eines Hotels dieser Größe zählte.

Seit dem heißen Sommer 1911 sorgte eine neue Wasserleitung und ein neues Telefonkabel für die ganzjährige Nutzung des Brockenhotels, das besonders auch in den tiefverschneiten Wintermonaten seinen Reiz hatte.

Mit dem Ausbau der Wasserleitung konnte eine Dampfwäscherei eingerichtet werden, später nahm auch eine eigene Bäckerei und Konditorei den Betrieb auf. Die eigene Kuhherde sorgte für frische Schlagsahne und natürlich Milch.

Die Küche war für die Versorgung von 1000 Gästen ausgelegt, die in verschiedenen Räumen (Klassen) beköstigt wurden: Schwemme: Hier konnten sich Familien Kaffee kochen, das Verzehren mitgebrachter Speisen war nicht verboten; im Restaurant gab es „Für kleine Leute Gedeck zu 1,50 M bis 2,00 M“; Hindenburgzimmer: Für den besseren Mittelstand Gedeck zu 2,00 M; Speisesaal: Für feine Leute das Gedeck zu 4,50 M, dann die Weinabteilung, das Goethezimmer und das Bismarckzimmer.

Die Gasträume waren allesamt mit Harzmotiven ausgemalt. Der Maler Adolf Rettelbusch, Professor an der Kunsthochschule Magdeburg, hat die Räumlichkeiten des Hotels künstlerisch gestaltet. Mit ihm verband Schade eine enge Freundschaft.

Dass die Investitionen sich lohnten zeigt die Tatsache, dass an guten Tagen 8 bis 11.000 Ansichtskarten geschrieben wurden. Es wurde gemunkelt, dass Rudolph Schade bereits zu Pfingsten die Pacht für das Jahr mit dem Ansichtskartenverkauf verdient habe.

Er hatte einen eigenen Postkartenverlag gegründet und durch die Freundschaft mit dem Maler sind über 90 gemalte Brockenmotive entstanden.

So gibt es auch ein Ansichtskartenmotiv, das Rudolph Schade mit seinem Hund Berry vor dem Brockenhotel inmitten grasender Kühe zeigt.

Wer nicht gut zu Fuß war, fuhr mit der Brockenbahn hinauf, die ab dem Jahr 1898 verkehrte. Die meisten wanderten hinauf, das waren dem Wirt die liebsten Gäste, denn auch er schätzte die einmalige Natur des Harzes. Er ging gerne von Tisch zu Tisch und unterhielt sich mit seinen Gästen.



Mit Rudolph Schade wurde auch wieder die Walpurgisnacht (30.4/1.5) auf dem Brocken zum Ereignis. Er erreichte die Aufhebung eines Verbotes und etablierte die tanzenden Hexen zu einer festen Veranstaltung.

In der „Brocken-Silvester-Gemeinde“ war Schade ständiges Mitglied und auch Förderer. Der Verein Gleichgesinnter traf sich regelmäßig zu Silvester auf dem Brocken, um die Jahreswende zu feiern. Die Mitglieder gaben eine „Brocken-Silvesterpost“, Brockenliederbücher und Postkarten heraus, die mit dem Sonderstempel sehr begehrt waren. Alle Illustrationen gestaltete der Brockenmaler Adolf Rettelbusch, selbst ein Mitglied des Vereins.

Drei Ereignisse im Leben von Rudolph Schade:

Heirat Charlotte Träge

1917 Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm II (Foto bei Rotwildjagd)

1921 Geburt des Sohnes Rudolf (\*30.6.1921)

1926 Landung eines Flugzeuges auf dem Brocken (30.8.1926)

Rudolph Schade starb im Alter von 59 Jahren am 10.12.1927 an den Folgen einer Grippe in Halberstadt, Friedrichstr.21 (heute Schwanebecker Str.).

Seine Grabstätte auf dem städtischen Friedhof im Park2 wurde 1977 nach Ablauf der Liegefrist geräumt.

Die „Wernigeröder Zeitung“ würdigte ihn mit den Worten: *Der weit über die Grenzen der Harzer Heimat bekannte Brockenwirt ist plötzlich in Halberstadt, wo er zwei Hotels sein eigen nannte, gestorben. Rudolph Schade ein aufrechter, deutscher Mann, eine speziell im engeren Heimatbezirk hoch geachtete Persönlichkeit, ein freundlicher Gastgeber, fröhlicher Mensch und bei seinen Angestellten hochgeschätzter Chef, hinterlässt eine trauernde Witwe mit einem 6jährigen Sohn. Den letzten großen Tag auf dem Brocken, den Rudolph Schade noch miterlebt und genossen hat, war die köstliche, von herrlichen Wetter und edelster Stimmung getragene Goethefestgesellschaft des Harzgeschichtsvereins am 10.Oktober.*

## **Die Zeit danach**

Seine Frau Charlotte betrieb die Brockenwirtschaft erfolgreich weiter und heiratete 1932 den ungarischen Baron Luis von Brudersdorff-Déols. Mit der Technisierung wechselte die Beförderungsart der Gipfelstürmer, die Wanderer stiegen auf Pferdegespanne und später auf Motorräder und Autos um. Von Pfingsten 1931 wird berichtet, dass siebentausend Autos und fünftausend Motorräder gezählt wurden. Von 1936 bis 1942 gab es auch eine Shell-Zapfsäule auf dem Brocken. Im Winter herrschten die Skiwanderer vor.

Das Ende der Brockenwirtschaft bahnte sich 1935 mit dem ersten Test einer Bildübertragung und dem Aufbau des 64 m hohen Fernmeldeturms 1938 an.

Der Brocken wurde zum militärischen Sperrgebiet und Schade's Pachtvertrag gelöst.

Baronin Charlotte von Brudersdorff-Déols erlebte am 8 April die Zerstörung Halberstadts mit den beiden eigenen Häusern „Stadtpark“ und „Weißes Ross“. Erst am 17.April 1945 bombardierten die Amerikaner die strategisch wichtigen Brockengebäude.

Charlotte von Brudersdorff übernahm in der Kriegszeit die Storchenmühle in Wernigerode als Ausflugsstätte und wechselte 1946 in die Klamroth'sche Villa, die sie unter dem Hotelnamen „Weißes Ross“ (heute Parkhotel „Unter den Linden“) in Erinnerung ihres ehemaligen Hotels eröffnete.

In den 50er Jahren zog sie zu ihrem Sohn nach Detmold, der dort auch einen Hotelbetrieb (Name unbekannt) führte. Sie starb am 11.10.1978 in Baden-Baden.

Der einzige Sohn Rudolf Schade starb 1990 kinderlos in Hannover-Laatzten (in einem Altenheim ?). Nähere Umstände sind mir nicht bekannt.

## Die Schade-Geschwister

Allen Schadegeschwistern ist die Liebe zur Gastronomie gegeben: So wie der Brockenwirt Rudolph Schade betrieb auch mein Großvater Christoph Schade (\*15.11.1864 in Herrmannsacker + 21.4.1936 in Bad Pyrmont) im Königsberg, Kiel und Bad Pyrmont einen Gaststättenbetrieb, ebenso seine Brüder Karl in Insterburg und Friedrich, er pachtete von Rudolph das „Weiße Roß“ in Halberstadt.



Wer kennt Nachfahren der Familie August Karl Heinrich Schade (1828-1895) und seiner Ehefrau Charlotte Dorothe Aurin (1830-1919) aus Herrmannsacker (= Eltern von Rudolph und Christoph Schade) ?

Rudolph hatte weitere Geschwister zu denen ich gerne Kontakt aufnehmen möchte.

Wer kennt Nachfahren von:

- Mathilde Schade (1857-1962)
- Karl Schade (\*04.10.1866 +12.09.1930 in Insterburg)
- Friedrich Schade (\*04.09.1855 +15.05.1892)
- August Schade (ca \*1853 +in Eisleben ?)
- Emilie Schade (\*18.02.1876 +25.07.1959 in Wernigerode)
- Paul Schade (\*09.10.1870 +03.06.1929) verh mit Elise, USA ?)

Gernot Rürup  
geschrieben im Juli 2010



## **Eugen Dewalt aus Koblenz**

Gefallen im Deutschen Krieg

Auf dem alten Friedhof in Bad Kissingen befindet sich eine Steinplatte mit der Aufschrift: Eugen Dewalt aus Coblenz, Einj. Freiw. Im 19. Inft. Regt., 22 Jahre alt. Gefallen am 10. Juli 1866.



Grabplatte auf dem Alten Friedhof in Bad Kissingen, Pappentpfad

Eugen Dewalt verlor sein Leben im Krieg von 1866.

Der Krieg von 1866, auch „Deutscher Krieg“ oder „Preußisch-Österreichischer Krieg“

genannt, war die kriegerische Auseinandersetzung des Deutschen Bundes (Staatenbund mit überwiegend deutschsprachigen Staaten) unter Führung Österreichs mit dem Königreich Preußen und dessen Verbündeten.

Österreich wurde angeführt von Karl Theodor Maximilian August Prinz von Bayern, Generalfeldmarschall. Prinz Karl war Oberbefehlshaber der bayerischen Armee und der übrigen süddeutschen Bundeskontingente.

Die entscheidende Schlacht gegen Österreich gewannen die vereinigten preußischen Armeen am 03. Juli 1866 bei Königgrätz in Böhmen unter der persönlichen Führung König Wilhelms von Preußen.

Preußischer Generalstabsschef war Helmuth Graf von Moltke, der geistige Vater des gesamten preußischen Aufmarsches. Insgesamt kämpften auf Seiten des Deutschen Bundes ca. 600.000 Soldaten. Für Preußen und seine deutschen Verbündeten kämpften rund 500.000 Soldaten.

Bad Kissingen, der Todesort von Eugen Dewalt, gehörte zum Königreich Bayern. Das Königreich Bayern war dem Deutschen Bund angeschlossen.

Koblenz – sein vermutlicher Geburtsort – gehörte zum Königreich Preußen. Eugen Dewalt ist somit in Kissingen - im feindlichen Ausland gefallen.

Am 10. Juli 1866 – dem Todestag Eugen Dewalts – fand im Rahmen des sogenannten Mainfeldzugs die Schlacht zwischen Preußen und Teilen der Deutschen Bundesarmee, vertreten durch bayerische

Truppen unter Prinz Karl von Bayern bei Kissingen im Saaletal statt.

Die preußische Mainarmee unter dem Kommando des Generals Vogel von Falckenstein mit den Generälen Manteuffel, Göben und Bayer, zählte etwa 54.000 Mann und 96 Geschütze.

Der preußische General August Karl Friedrich Christian von Göben war geboren am 10.12.1816 in

Stade und gestorben am 13.11.1880 in Koblenz.

Ein bayer. Überraschungsangriff am Abend blieb ohne Erfolg. Die preuß. Verluste betragen 143 Tote und 700 Verwundete, die bayer. 83 Tote, 570 Verwundete und 550 Gefangene. Die gefallenen Soldaten haben auf dem Alten Friedhof in Bad Kissingen ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Die Staaten des deutschen Bundes konnten sich während des gesamten Kriegsverlaufs nicht auf eine einheitliche Kriegsführung mit gemeinsamem Schlachtplan einigen. Ihre Armeen wurden deshalb einzeln von Preußen geschlagen, so auch in Bayern in Kissingen.

Nach ihrem Anmarsch aus Eisenach durch das weimarische Oberland und die Hohe Röhn blieben die Preußen in Waldaschaff, Kissingen und Hammelburg siegreich und zwangen die bayerischen Truppen zum Rückzug nach Schweinfurt und Würzburg.

Die letzte Schlacht fand am 26.07.1866 bei Üttingen statt, in der die Preußen über die Bayerische Armee siegten. Sieger des gesamten Bruderkrieges war Preußen.

Der Sieg Preußens und seiner Verbündeten über den Deutschen Bund unter der Führung der Präsidialmacht Österreich hatte die Auflösung des Deutschen Bundes zur Folge. Preußen übernahm die politische Vormachtstellung unter den Deutschen Ländern.

Beate Busch-Schirm



## Melancholie

Ziemlich stolz und froh sitze ich oft vor meinem, in vielen Stunden zusammen getragenen Stamm-  
baum.

Alles ist wohlgeordnet in Kästchen, mit Namen und Daten, verbunden mit oo und Datum.

Überraschend ist auch, wohin geografisch die Äste führen. Und wie weit sie zurück reichen.

Alles ist belegt durch amtliche Dokumente und Ehrfurcht gebietende dicke Kirchenbücher.

Beglückend wie viele Mütter und Väter mit gewirkt haben, mir mein Leben auf dieser Welt zu ermöglichen.

Manchmal jedoch beschleicht mich eine winterliche Melancholie. Wer kennt nicht das böse Wort: „Pater semper incertus“, der Vater ist immer ungewiss. Ein wenig amüsiert ordnet man das gerne schnell den anderen zu. Obwohl Wissenschaftler von statistisch 7, 8 oder gar 10 % sprechen. Es soll da noch eine „Dunkelziffer“ geben.

Wenn diese Statistik auch bei meinem Stammbaum zuschlägt, sind das bis zu 30 Vorkommnisse, die relevant werden. Korrekterweise sind dann auch alle davor notierten Ahnen dieses Astes obsolet. Das kann sich summieren. Aber was bleibt dann noch gewiss?

Nun kann es sich ja, Statistik hin oder her, tatsächlich um die Probleme der anderen Familien handeln. Dann gibt es keine Zweifel. Die Ordnung der Kästchen und die der dahinter liegenden Quellen trägt.

Aber melancholisch kann man angesichts der Statistik schon mal werden.

Doch was soll schon sein? Ich bin hier. Das war ja wohl nur möglich, weil der Kuckuck, wenn sich schon einer eingemischt hat, dieses und nicht das andere Nest besucht hat.

Was zählt schon die heilige Ordnung der Standesämter und der Kirchenbuch führenden Pfarrer. Wie so oft im Leben, und das macht es ja so schön, ist die Strenge und Moral das Eine. Das bunte Leben das Andere. Soweit es die Vorfahren betrifft.

Wie schön, dass der Kuckuck an dieser oder jener Stelle seinem eigenen Instinkt gefolgt ist. Ich wiederhole mich gern, nur so war es möglich, dass ich über meine Befindlichkeit berichten kann. Auch wenn das den Linien zufolge eigentlich nicht möglich ist.

Kein Grund also zur Melancholie. Vielmehr ist Freude über die glücklichen Fügungen angesagt. Und Stolz auf den Stammbaum. Pater semper incertus trifft ganz sicher nur auf die anderen zu.

Gut auch, dass Eugen Roth sich tröstend an unsere Seite stellt:

*Und es durchfuhr ihn messerscharf,  
dass nicht sein kann, was nicht sein darf.*

Alles ist gut.

Kurt Knöllinger



## **Gelegenheitsfunde**

### **Aus der Kasseler Polizei- und Commerzien-Zeitung**

Ehe in der Woche vom 01.-07.05.1735 in der Garnisongemeinde: Herr Johann Diederich PRESCHER, Königl. und Hoch-Fürstl. Auditeur aus Rheinfelß (Burg bei St. Goar) mit Maria Magdalena LOTHEISS, Jgfr.

Ehe in der Woche vom 03.-09.10.1787 in der Altstädter franz. Gemeinde: Herr George SCHMERFELD, Reservaten-Commissarius aus St. Goar mit Mademoiselle Friderike Charlotte GISSOT.

Ehe in der Woche vom 11.-17.01.1797 in der Oberneustädter deutschen Gemeinde: Herr Caspar DIEL, Weinhändler aus Mainz mit Anna Amalie KÖHLER, Jgfr.

Ehe in der Woche vom 21.-27.01.1820 in der Freiheiter Gemeinde: Carl Joseph Otto, Handlungsdiener aus Caub im Nassau-Usingischen mit Anne Gertrude FETKOTHER geb. METH, Wwe.

### **Aus dem Wochenblatt für die Provinz Niederhessen**

Ehe in der Woche vom 11.-17.12.1841: Balthasar RÜB, Schreiner und Instrumentenmacher, heimatberechtigt in Coblenz mit Jgfr. Dorothee Marie SPÄTER in der katholischen Gemeinde.

Ehe in der Woche vom 03.-09.04.1846 in der kath. Gemeinde: Carl Wilhelm KALTENBORN, Verfertiger chirurgischer Instrumente und Messer aus Coblenz mit Jgfr. Gertrud Elisabeth BERTHEL.

Ehe in der Woche vom 05.-11.10.1855 in der kath. Gemeinde: Peter Joseph STEIN, Koch aus Ehrenbreitstein mit Catharine Margarethe Sophie Philippine BECHER

Ehe in der Woche vom 20.-26.12.1867 in der kath. Gemeinde Nicolaus SOLTANS, Musik-Direktor zu Mainz mit Jgfr. Sidonie Christiane HENTZ, Hof- und Opernsängerin dahier.

Eingereicht von: Friedrich Hamm, Kassel

### „Elberskirch“ in Bad Ems

Herr Klaus Kunze aus Uslar arbeitet an einem Ortssippenbuch von Bodenfelde, Kreis Northeim, Niedersachsen, und hat mir folgenden Gelegenheitsfund übermittelt:

„Johann Philipp Elberskirch aus dem Embser Bade, \* ca. 1730, 1761 in Bodenfelde, † 1804 ebd.“

Herr Kunze (e-mail: [genealogie@klauskunze.com](mailto:genealogie@klauskunze.com)) bitte um ergänzende Angaben zu Johann Philipp Elberskirch.

Karl-Heinz Bernardy



## Steueranschlag aller Kirchspiel oder Dörffer der Graveschaft Wiedt aus dem Jahre 1605

### III. Teil

(I. Teil siehe: Rundbrief Nr. 30/Dezember 2008, II. Teil siehe: Rundbrief Nr. 31/Dezember 2009)

von: Karl-Heinz Reif

Der „Steueranschlag aller Kirchspielen und Dörffer der Graveschaft Wiedt aus dem Jahre 1605“ umfasst u. a. die Dörfer Oberhonnefeld, Niederhonnefeld und die Ortschaften der Kirchspiele Rengsdorf, Niederbieber, Heddesdorf, Irlich und Feldkirchen.

<b>Irlich</b>	<b>Gulden</b>	<b>Albus</b>
Meisen Claiuß	-	12
Mielem Henrich	3	18
Weingart Thonus	2	18
Neitzert Steina (Christine) Renthmeisterin (Witwe des Rentmeisters Wilhelm Neitzert	5	12
Wolf Henrich	2	6
Eberts Johan	1	12
Hammerstein Johan	-	18
Kurdelsche, die	1	12
Wirtgen Thonuß	-	12
Meurer Gerhardt	2	-
Scheffer Johan	1	12
Wolf Thonuß	3	6
Becker Henrich	1	18
Becker Thonus	1	18
Kocheims Trein	-	18

Datzerts Agneß	-	18
Melßpach Johan	3	18
Karrenbach Johan	3	6
Datzert Caspar	1	12
Eispert Gödderts	1	18
Wagner Johan	-	18
Kneip Hanß	-	18
Ascheidt Bertram	-	18
Fleischhauer Jacob	5	12
Kelners Maria	5	-
Metzger Wilhelm (Reichenstein)	1	12
Zimmermann Jacob	12	-
Schneider Thonuß	1	12
N. Wilhelm der Wirth	1	18
Kuß Kirst	-	18
Hellen von der, Johann	1	18
Vältins Steine	3	18
Moritzs Paulus	1	18
Gummerscheidt Fritzs	-	18
Böser Kirst	1	6
Bergsch Thonus	2	6
Weidt(en) Johan	-	18
Meurer Thonus	1	18
Bruell von Johan	1	6
Vincenzs (Vincentianus) Peter	6	12
Rodenbach Stephan	1	10
Vogts Eispert	5	-
Melßpach Kirst	5	-
Schuemacher Henrich	1	-
Beckes Johan	-	18
Goß Melchior	-	18
Melßpach Ulrich	3	18
Linden Schweibricht	-	18
Spangenberg Wilhelm	1	12
Wolf Simon	2	-
Steinenbach Schweibericht	3	6
Simons Peter	2	-
Horst Johan	3	6
Rueln Herman	2	6
Hollen Hanß Roeb	2	-
Hollen Kirst Meckel	1	18
Reidt von Peter	1	-
Lontzs Leonhart	1	-
Sendorf Mieß	1	-
Fuhrmann Johan	1	18
Mieß Stephans	2	6
Scheffer Clauß	1	-
Baur Johan	3	18
Rünßdorf/Rengsdorf Wilhelm	1	-
Frohn Völpert	2	6
Schumacher Jacob	1	6
Simons Caspar	1	-
Beckers Kirst Hanß	1	18
Schmidtgen Adolf	1	12
Poll Johan	2	-
Wüst Henrich	2	18

Nottheuser Wendel	1	6
Wingarts Jacob	-	18
Lahr Bertram	-	18
Hüllen Peter	-	12
Urbach Johannes	1	6

**Türckensteuer Burgfrieden Wiedt (Seite 154)      Gulden      Albus      Denar**

Kutsch Johan	1	17	7
N. Reinhardt	-	20	7
Schöler Andres	22	-	7
Viehofman	1	8	7
Melßpach Wilhelm	-	22	7
N.N. Schultheiß	-	22	7
Lang Stephan	1	8	7
Schreinersche	1	11	7
Gärtner Andres	-	7	7
Leiendecker	-	9	7
Wiesenknecht	-	22	7
Späder Johan	1	17	7
N. Kirst	1	17	7
N. Marx	1	17	7
Krämers Hammen	-	22	7
N. Hilgert	3	10	7
N. Adolf	3	9	7
Oligschläger	1	22	7
Frohn Hanß	-	22	3
Koch Daniell	1	8	7
N. Herman	-	22	7
Weber Johan	-	22	7
Kutsch Thongus	-	22	7
Brender Peter	-	22	7
Ehr Amandt	2	17	7
N. Jacob	1	-	7
List Fritzs	-	22	7
Gerschöber Rudig	1	14	1
Schuemacher Conradt	-	8	7
Creutzs am, Vältin	1	20	7
Hain ufm Jacob (Hahnhof)	3	20	7
Aspecher	2	22	7
Mej Wilhelm	1	8	7



**Wiedische Hammerschmiede**

FWA 31-3-13

Von: Karl-E. Anhäuser

**Verzeichniß derer verheyratheten Hammerschmiede auf dem Lande, von  
ao. 1767 bis 1778**

1768 – Blechschmid Gottlieb **Vogtmann** vom Blechhammer zu Nbbr. (=Niederbieber) mit des Hammerschmid Friedrich **Wittich** aufm Rasselstein Tochter.  
Vgl. FB NBieber II Nr. 2117.1 – dort nicht aufgeführt – Heirat: FB NBieber II Nr. 2030.

L.O. – Blechschmid Joh. Gottlob **Hutschenreuther**, ein Wittwer, auf dem Blechhammer, mit des Synodscheffen Anton **Trapps** Tochter zu Nbbr.  
Vgl. FB NBieber II Nr. 2001,10 Albertine Catharina ~ 09.04.1747 – Heirat: FB NBieber II Nr. 820.

1769 – Hammerschmidt Christian **Lahme**, aufm Rasselstein, aus der Grafschaft Marck, mit Catharina **Schumacherin** aus dem Wittgensteinischen.

L. O – Zimmermann Caspar **Bier**, aufm Rasselstein, aus der Grafschaft Dünckelspiel, mit der Wittib **Stroede** zu Heddesdorf.

L. O. – Hammerschmidt Wilh. **Sieg** aufm Rasselstein, von dem Blechhammer gebürtig, mit der Wittib Jacob **Reinhard** zu Oberbieber.  
Vgl. FB NBieber II Nr. 1877 [Sieck oder Sieg] \* Niederbieber ~ 16.06.1743 † 03.01.1770 Blechhammer – Heirat 10.09.1769 in Niederbieber: Maria Magdalena **Schäfer**, Tochter des verstorbenen Simon Schäfer von Dierdorf und Witwe von Johann Jacob Reinhard – vgl. FB NBieber II Nr. 1501 und Einwohnerbuch Dierdorf I Nr. 2060.

Hammerschmidt Henrich Wimar **Schmalenberg** aufm Rasselstein, aus der Grafschaft Marck mit Herman **Horbachs** Tochter von Embs.  
Vgl. FB NBieber II Nr. 1748 – er dort mit FN „Schmahlen“ – sie „Susanna Charlotte“ genannt.

1770 – Hammerschmidt Johannes **Schmid** aufm Rasselstein, von Heddesdorf, mit Anton **Hessens** Tochter zu Heddesdorf.

Johs. Peter **Felsing**, aufm Rasselstein, gebürtig auf dem Honnefelder Hüttenwerck, mit Gerhard **Mertgens** zu Altwied hinterlassenen Wittib.  
Er wurde geboren auf dem Honnefelder Hammer ~ 21.02.1740 in Oberhonnefeld, als „Johann Peter“, Sohn des Hammerschmiedes Johann Wilhelm Felsing und Anna Juliana N.N. (KB Honnefeld). Heirat am 18.03.1770 in Altwied: Anna Maria **Kaul**, Witwe von Gerhard **Mertgen**. Er starb am 18.02.1798 in Altwied – vgl. FB Melsbach Nr. 109.

L. O. – 1771 – Hammerschmidt Christian **Kurtz**, des Hammerschmidt Adolph Kurtz vom Rasselstein Sohn, mit des Schuster **Lupps** zu Heddesdorf Tochter.  
Vgl. FB NBieber II Nr. 999 – dort nicht aufgeführt.

Verzinn-Mstr. Christoph **Klötzer**, auf dem Blechhammer, mit Georg Andreas **Schmidts** zu Altenwied Tochter.

Vgl. FB NBieber II Nr. 954 – Seine 2. Heirat am 05.12.1771 in Niederbieber mit Maria Catharina **Schmidt** (\* 20.08.1741 Wied =Altwied) – vgl. FB Melsbach Nr. 452.

1773 – Hammerschmidt Jacob **Schilling**, auf dem Pasterts Hammer, von Straßburg mit Johs. **Justen** Tochter zu Heddesdorf.

1774 – Peter **Remy** von Grentzhaußen, aufm Raßelstein, mit des Gerichtsscheffen Gerhard **Hofs** zu Heddesdorf Tochter.

L. O. – Hammerschmidt Joh. Bernhard **Nimmerfall**, auf dem Blechhammer, aus dem Saarbrückschen, mit Anna Margaretha **Freundin** zu Nbbr.

Vgl. FB NBieber II Nr. 1396: \* 09.08.1718 in Nassau – Heirat am 24.04.1774 in Niederbieber: Anna Margaretha Freund \* Niederbieber ~ 15.03.1739 † auf dem Blechhammer, begr. Am 16.05.1802, Tochter von Johann Christoph Freund und Anna Margarethe **Krey** – vgl. FB NBieber II Nr. 586,6.

L. O. – 1775 – Bergknapp Gotthilf Bartholomäus **Stemler**, bey Herrn C. R. **Remy** (=Cammer-Rath) auf dem Johannis Berg (= bei Niederhonnefeld), von Bendorf gebürtig, mit Lorentz **Reinhardt** zu N'honnefeld Tochter.

\* 19.09.1748 in Bendorf als Sohn von Johann Henrich Stemmler und Maria Christina **Hecken** † 25.12.1796 in Niederhonnefeld – Heirat am 02.05.1775 in Oberhonnefeld: Anna Elisabeth **Reinhard** \* Niederhonnefeld ~ 05.02.1756 Oberhonnefeld † Niederhonnefeld, begr. 17.03.1782 Oberhonnefeld, Tochter des Synodschöffen Lorenz Reinhard und Eva Christina **Müller** – KB Honnefeld.

Bergknapp Carl Gottlob **Vogt** von Bendorf, bey Herrn C. R. Remy auf dem Johannis **Berg** mit des Bergknapp Johs. Gerlach **Häberlein** auf dem Alexander Berg (= bei Niederhonnefeld) Tochter.

\* 19.12.1751 Bendorf † 27.03.1803 in Niederhonnefeld, Sohn von Johann Valentin **Voigt** und Maria Catharina **Buhl** – vgl. FB Bendorf II Nr. 4274 – Heirat: 28.04.1775 in Bendorf: Sabina Catharina Wilhelmina Heberlein \* Ellingen ~ 05.01.1749 in Oberhonnefeld, Tochter des Bergmannes Johann Gerlach Heberlein und Anna Dorothea **Wollenweber** vom Alexander Berg – KB Honnefeld.

1776 – Bergmann Joh. Ludwig **Fasch** von Bendorf, bey Herrn C. R. Remy, mit des gewesenen Steigers Johs. Wollenwebers auf dem Louisen Glück (=Kupferbergwerk mit Hütte bei Niederhonnefeld), Tochter.

\* 27.05.1754 in Bendorf, Tochter von Johann Gottfried Fasch und Anna Catharina **Hoff** – vgl. FB Bendorf I Nr. 833, 837 – Heirat am 10.12.1776 in Oberhonnefeld: Johannetta Wilhelmina Adolphina Wollenweber \* Niederhonnefeld ~ 27.08.1756 Oberhonnefeld, Tochter des Steigers Johannes Wollenweber und Sabina N.N. – KB Honnefeld.

1777 – Hammerschmidt Joh. Adam Friedr. **Träger**, auf dem Pasterts Hammer, aus Sachsen mit des Hammerschmidt Wittich aufm Rasselstein Tochter.

Vgl. FB NBieber II Nr. 2011 – wohl Tochter des Hammerschmieds Friedrich **Wittig**, aber im FB NBieber II Nr. 2117 nicht aufgeführt.

Hammerschmidt Franz **Schnizer** von Altbruck auf dem Schwarzwald, auf dem Blechhammer mit Johs. **Seeharst** auf der Farb-Mühl Tochter.

Vgl. FB NBieber II Nr. 1798 und 1845.1 – dort der Name der Frau Seehart.

L. O. – Hammerschmidt Johs. Valentin Felsing, aufm Rasselstein mit des Joh. Georg **Jungbluts** in Rengsdorf Tochter.

Vgl. FB NBieber II Nr. 531 und FB Rengsdorf Nr. 784.

L. O. Hammerschmidt Christian Gottlieb **Vogtmann**, ein Wittwer aufm Rasselstein mit des Anton **Leyendeckers** von Melsbach Tochter.

Vgl. FB NBieber II Nr. 2027 und FB Altwied Nr. 300.

1778 – Platzknecht Wilhelm **Schäfer**, aufm Rasselstein mit des Jacob **Stolzen** von Hüllenberg Tochter.

Vgl. FB NBieber II Nr. 1709 – seine 2. Heirat am 17.06.1778: Anna Juliane Stolz geb. um 1757 – vgl. FB Feldkirchen II Nr. 1903 und 2109.

L.O. – Verwalter Johann Engelbert **Lindner** auf dem Honnefelder Eisenwerk (bei Jahrsfeld) mit des Schultheisen **Lux** zu Elscheid Tochter.

\* um 1730 in Bendorf als Sohn von Engelbert Lindner und Anna Clara **Marx** † 17.12.1804 auf der Eisenhütte bei Jahrsfeld – Heirat: 30.10.1778 in Oberhonnefeld mit Maria Gertraud Lux ~ 27.01.1760 in Ehscheid † 08.11.1798 auf der Eisenhütte, Tochter des Schultheißen Georg Andreas Lux und Anna Elisabeth **Söhn**.



## **Eheverbote wegen zu naher Verwandtschaft**

Aug. Burckhardt

Bekanntlich ist es nahen Verwandten verboten, sich miteinander zu verheiraten. Nahe Verwandtschaft bildet also ein Ehehindernis. Die Verbote dieser Art gehen letztlich auf das mosaische Gesetz zurück (3. Mose 18 = Leviticus 18).

Aber nicht allein Blutsverwandtschaft (*consanguinitas*), sondern auch Verwandtschaft durch Verschwägerung (*affinitas*) bildet ein Eheverbot. Im *Corpus iuris canonici* wird erklärt, dass, wenn laut göttlichem Ausspruch ich und meine Gattin ein Fleisch (*una caro*) sind (cf Matth. 19, 5-6), dann meine Verwandtschaft für sie und ihre Verwandtschaft für mich ein und dieselbe ist.

Die Ehegesetzgebung der römisch-katholischen Kirche findet sich im 2. Teil des „*Liber decreti*“ des *Corpus iuris canonici*; dieser Teil ist mit „*De causis*“ betitelt.

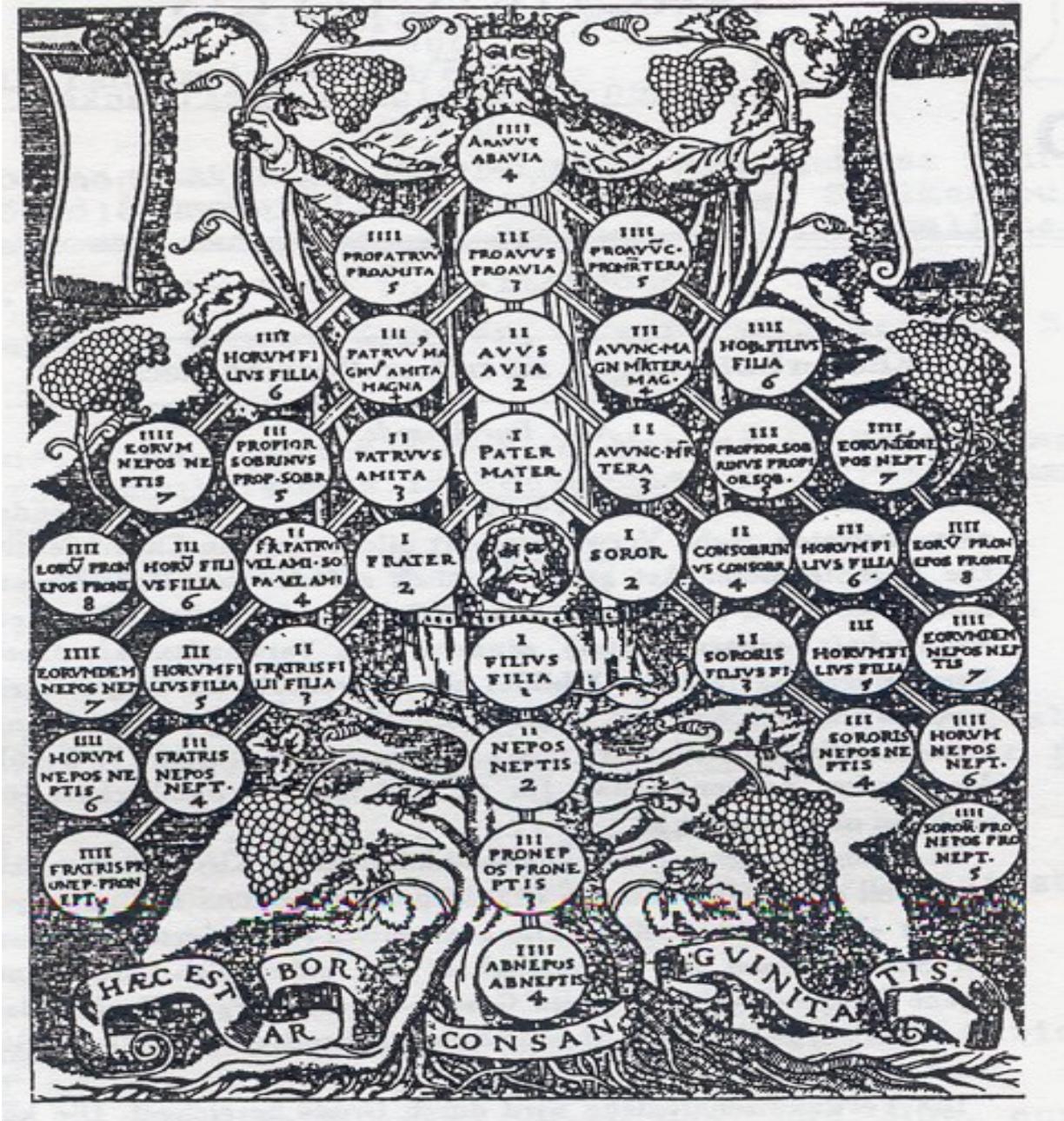
Die evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz bzw. die evangelischen Orte gaben sich jedes seine eigene Ehegesetzgebung. Diese Gesetze sind naturgemäß einander sehr ähnlich, decken sich aber auch weitgehend mit den Vorschriften des kanonischen Rechtsbuches.

Die Verwandtschaftsnähe wird durch Grade bezeichnet. Die kanonische Berechnungsart stimmt aber nicht in allem mit derjenigen der römischen Rechtslehrer überein. Auf dem Baum der Blutsverwandtschaft (s. Bildbeilage) bedeuten die in den Kreisen befindlichen römischen Zahlen die kanonischen Grade, die arabischen Zahlen aber diejenigen der weltlichen römischen Gesetzgebung. Dieser Baum vermag die Verwandtschaft zu veranschaulichen.

Man geht jedes Mal, wenn man den Verwandtschaftsgrad zwischen zwei Personen feststellen will, vom Kopf in der Mitte aus.

Die Regel der römischen Rechtslehrer: *quot sunt generationes tot sunt gradus inter personas, de quarum cognatione quacritur* (die Zahl der Verwandtschaftsgrade zwischen Personen ist gleich der Zahl der Zeugungen) ist auch die Kanonische Berechnungsart in der geraden Linie (der senkrechten

im Baum), also bei Vorfahren oder Nachkommen; so ist z. B. für beide der Urgroßvater im 3. Grad verwandt. Allein in Berechnung der Seitenlinien (schrägen Linien im Baum) weichen sie voneinander ab.



Das kanonische Recht zählt in diesen Linien nur die Generationen bis zum gemeinschaftlichen Ahnen. So ist der Neffe mit der Tante im 2. Grad verwandt; man zählt nämlich in der längern Linie folgendermaßen:

Vater = 1. Grad

Großvater = 2. Grad; die kürzere Linie (von der Tante zu deren Vater) bleibt außer Betracht. In der ungleichen Seitenlinie wird auf die längere Seite gesehen und dabei zur Regel genommen, dass derjenige in dem Grade, in welchem er vom gemeinschaftlichen Stamm entfernt ist, auch mit dem verwandt ist, welcher dem gemeinschaftlichen Grade näher steht (quoto gradu in linea transversa inaequali remotior (sc. Persona [Red.]) distat a communi stipite, eodem gradu distat ab eo qui communi parenti gradu proximior est). (Ersch & Gruber, Allg. Encyklop. der Wiss. u. Künste, 1. Sektion A-G, 57 Theil, S. 340).

Das römische Recht aber zählt für diese Verwandtschaft drei Grade nach dem erwähnten Satz „so viel Zeugungen, so viel Grade“.

Was die Verbote der kanonischen Ehegesetzgebung wegen zu naher Verwandtschaft betrifft, so heißt es: Nullum utroque sexu permittimus ex propinquitate sui sanguinis vel uxoris usque ad septimum generis gradum uxorem ducere:

In keiner Weise bei beiden Geschlechtern erlauben wir, aus der eigenen Blutsverwandtschaft oder derjenigen der Frau bis zum 7. Grad eine Frau zu nehmen.

Bei dieser Bestimmung ist aber offenbar nach der Art der römischen Rechtslehrer gezählt, nicht nach derjenigen des kanonischen Rechts. Denn als im Jahr 1533 in einem Abschied von Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen und St. Gallen die Ehegesetze verschärft wurden, da geschah es, um sie den bei den katholischen fünf Orten geltenden Bestimmungen anzugleichen.

Damals wurde erklärt, dass erst Enkel von Geschwisterkindern, d. i. von cousins gormains, einander nehmen dürften. Dieses entspricht dem Abstand im arbor consanguinitatis vom Kopf zum Kreis mit eingesetztem 8.

In der harten Wirklichkeit sah die Sache freilich anders aus. Die römisch-katholische Kirche kennt Ehedispense, d. h. Erlaubnisse von Ehen, die von Rechts wegen verboten werden müssten.

Auch bei den Reformierten wurden oft Ehen, die nach dem Gesetz für ungültig hätten erklärt werden müssen, zugelassen, und die Gesetzesübertreter lediglich mit Geldstrafen gebüßt.

In Basel zum Beispiel kann man in den Wochen-Einnahmebüchern immer wieder auf Einträge stoßen wie den folgenden aus dem Jahre 1769: „Von dem designierten Herrn Director Burckhardt für Straf wegen Heirath im verbotenen Grad der Verwandtschaft: 125.“ Des Hochzeiterers Großvater war aber hier der Urgroßvater der Hochzeiterin. Die beiden waren im 5. bzw. III. Grad verwandt (s. Abb.). Diese Ehe ist nicht für ungültig erklärt, hingegen mit besagter Geldstrafe belegt worden.

Noch einige Bemerkungen zum Baum der Blutsverwandtschaft: Links sind die väterlichen, rechts die mütterlichen Verwandten. So bedeutet patruus und amita = väterlicher Oheim und väterliche Tante. Der mütterliche Oheim und die mütterliche Tante werden bezeichnet als avunculus und matertera.<sup>1</sup>



**Ein Kluger muss den Sinn  
Auf das Vergangene lenken,  
das Gegenwärtige tun  
und das künftige bedenken**

**Alter Spruch**

## **Ausflug der Bezirksgruppe an die Mosel**

---

<sup>1</sup> Erstmals veröffentlicht in: Der Schweizer Familienforscher 12/1945 und GVO Nachrichten der Genealogen-Vereinigung Oberfranken, September 1995

Am 04. September 2010 unternahm die Bezirksgruppe unter zahlreicher Beteiligung den 2010er Ausflug an die Mosel.

Man traf sich am Vormittag in dem links moselanisch gelegenen Pommern, um von dort aus auf den Spuren der Kelten und Römer im Archäologiepark Martberg zu wandeln.

Zwischen Pommern und Karden, hoch über der Mosel, erhebt sich das Plateau des Martbergs. Im Zentrum des Berges fanden Archäologen mehrere römische Tempelbauten aus dem 1. bis 4. Jh. n. Chr. Diese waren von einem Säulengang umgeben und bildeten einen weitläufigen Tempelbezirk. Die Hangkante des steil abfallenden Martberg Plateaus war mit einer über fünf km langen Befestigungsmauer geschützt.

Das Innere dieser Befestigungsanlage war dicht bebaut mit Fachwerkhäusern. Die Ausgrabungen erbrachten zahlreiche Nachweise für Handwerk, Münzprägung und römische Importgüter und belegen somit die zentrale Bedeutung des Martberges in jener Zeit.

Teile der Tempelanlage sowie einige Häuser der keltischen Großsiedlung wurden wieder aufgebaut und bieten einen Einblick in die Lebens- und Glaubenswelt der keltischen und römischen Zeit.

Nach einem wunderbaren Mittagessen im Hotel Petry in Karden erlebte die Gruppe am Nachmittag eine hochinteressante Führung durch das im Jahre 2001 eröffnete Stiftsmuseum und die spätromanische Stiftskirche in Karden.



Ausflügler der Bezirksgruppe Mittelrhein im Archäologiepark Martberg

Bereits im 4. Jahrhundert soll der heilige Castor in Karden („vicus cardena“) eine christliche Gemeinschaft gegründet haben. Die Gebeine des heiligen Castor von Karden kamen im 9. Jahrhundert

größtenteils in die Kastorkirche von Koblenz.

Karden hatte in der Antike und im Mittelalter eine große Bedeutung. Die Geschichte des Ortes wurde vom bis 1802 bestehenden Kollegialstift bestimmt. Karden war Zentrum eines Archidiakonats. Der Probst des Stiftes war in Personalunion einer der fünf Archidiakone des Erzbistums Trier.

Die ehemalige Stiftskirche St. Castor in Karden (ursprünglich ein romanischer Bau) gilt als „Moseldom“. Das Stiftsmuseum erinnert an die große Vergangenheit des Ortes.

Bemerkenswert ist das Ensemble romanischer Bauten rund um die Stiftskirche im Stiftsbezirk mit dem sogenannten „Korbisch“ (Verballhornung von Chorbischof), dem ehemaligen Wohngebäude des Propstes.

Alle Führungen wurden von Herrn Hans Herdes, Koblenz-Lay hervorragend und ehrenamtlich geleitet.

An dieser Stelle noch einmal unseren herzlichsten Dank an Herrn Herdes.



## Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im WWW

Unsere Homepage ><http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz>< hat auch in diesem Jahr wieder einige Erweiterungen erfahren.

Bitte sehen Sie selbst!



## In Arbeit befindliche Familienbücher

In Arbeit befindlich sind die *Familien Niederlahnsteins 1818 bis 1900* von Friedrich Felgenheier. Nachdem 1995 bei der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde erschienenen und heute leider bereits ausverkauften Buches: *Die Familien Niederlahnsteins 1571-1818* arbeitet der Verfasser, Herr Friedrich Felgenheier, nun an einer Fortsetzung für das 19. Jahrhundert.

Familienbuch der Evangelischen Gemeinde *Heddesdorf* (heute: Teil von Neuwied) Teil II. Von 1674 bis 1840. Veröffentlichung voraussichtlich 2011. Autorin: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied.

Wir bitten, in Arbeit befindliche Familienbücher oder Kirchenbuchverkartungen unter Angabe der Bearbeitungszeiten (z.B.: 1650-1798) und der voraussichtlichen Fertigstellung unserer Bezirksgruppe mitzuteilen. Dies ist zur Vermeidung einer etwaigen Doppelarbeit und auch für eine Bekanntgabe im Rundbrief der Bezirksgruppe Mittelrhein wichtig. Immer wieder muss festgestellt werden, dass zwei Bearbeiter gleichzeitig unabhängig voneinander am gleichen Familienbuch arbeiten.

Dies führt zu Enttäuschung und Ärger bei den betroffenen Autoren, der durch entsprechende Planung zu verhindern wäre.

## Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein

Die Bibliothek der Bezirksgruppe hat auch im Jahre 2010 wieder kräftig Zuwachs erfahren. Insbesondere neue Familienbücher aus dem Gebiet der Bezirksgruppe konnten in die Regale eingestellt werden.

Um welche Buchtitel, Zeitschriften oder andere Veröffentlichungen es sich im Einzelnen handelt, entnehmen Sie bitte dem fortgeführten Bibliotheksverzeichnis auf der homepage der Bezirksgruppe: <http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz>.

Die Bibliothek wird von Herrn Kneip verwaltet und steht allen **Mitgliedern** der WGfF kostenlos zur Verfügung.

Herzlichen Dank an Herrn Kneip.



## Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel

Die *Freunde der Heimat- und Familienforschung* treffen sich auch im Jahre 2011 wieder regelmäßig.

Ansprechpartner: Klaus Layendecker, Hinter Mont 32, 56253 Treis-Karden, Tel. 02 67 2 / 21 07.

Zu den Treffen sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen. Bei den Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht und über Forschungsergebnisse informiert.



## Hilfsangebote in der Bezirksgruppe Mittelrhein

Folgende Damen und Herren bieten in der Bezirksgruppe Mittelrhein ihre Hilfe an:

Herr Karl-Heinz Bernardy bietet Hilfe an für:

- Familienforschung in Belgien und Luxemburg
- Übersetzen französischer Zivilstandsurkunden

Herr Dr. Joachim Eyl bietet Hilfe an für:

- Familienforschung in der Obergrafschaft Wied
- Lesen von Urkunden

Herr Dr. Michael Frauenberger bietet Hilfe an für:

- Familienforschung im Hunsrück
- Lesen von Urkunden
- Fragen zu Standesamtsregistern

Frau Elisabeth Thiel bietet Hilfe an für:

- Lesen von Urkunden in Latein und in Französisch

Herr Markus Weidenbach bietet Hilfe an für:

- Familienforschung im Rheinland allgemein
- Ortsfamilienbücher
- Computer & Internet
- Lesen alter Schriften

## Wer in der Zukunft

## lesen will, muss in der Vergangenheit blättern

André Malraux  
(1901 – 1976)



### Lesenswerte Bücher mit Bezug zur Genealogie:

**Spencer Wells: Die Wege der Menschheit. Eine Reise auf den Spuren der genetischen Evolution;** S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt a. M., 2003; ISBN 3-10-089430-8.

Spencer Wells erklärt unterhaltsam und gut verständlich die neuesten Methoden der Populationsgenetik, mit deren Hilfe die Spuren, die unsere Vorfahren in jedem von uns hinterlassen haben, zu entschlüsseln sind. Mit seiner spannenden Recherche rund um die Welt gelingt es ihm zu beweisen, dass die vermeintlichen Unterschiede zwischen den Menschen – die Unterteilung in Rassen und Völker – zu vernachlässigen sind, verglichen mit den Gemeinsamkeiten, die uns einen.

**Bryan Sykes: Die sieben Töchter Evas.** Warum wir alle von sieben Frauen abstammen – revolutionäre Erkenntnisse der Gen-Forschung. Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach, 2001; ISBN 3-7857-2060-2

Eine spannende Spurensuche über Kontinente hinweg zu den Menschen lange vor unserer Zeit. Alle 650 Millionen Europäer stammen genetisch von sieben Frauen ab. Brillanter Einblick in die Praxis der Gen-Analyse.



### Veränderungen im Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Mittelrhein

(Stand 30. Oktober 2010)

Neuzugänge: Hermann-Josef Bohlen, Dohr/b. Cochem  
Wiltrud Collmann, Mendig  
Jörg Wengenroth, Neuwied  
Björn Spitzlei, Welling  
Walter Emmel, Kastellaun  
Ludwig Krämer, Lahnstein  
Hans-Jürgen Schmitt, Ulmen  
Christa-Maria Hartmann geb. Bretz, Neuwied  
Roman Repplinger, Mülheim-Kärlich  
Ursula Exner, Koblenz-Güls  
Hans Joachim Bender  
Thomas Bauer, Roes

Austritte: Kurt Wilbert, Koblenz-Lützel  
Werner Hoppen, Neuwied-Niederbieber  
Michael Weinbach, Lahnstein  
Christa Arenz, Bad Breisig

Die Bezirksgruppe Mittelrhein hat zum 30. Oktober 2010 insgesamt 160 Mitglieder.

## **Vorspruch**

*Es ist nicht ganz leicht,  
als erster im wegelosen Datengestrüpp der Bücher  
einzudringen und das früher Unbekannte  
zu erblicken.*

*Es ist aufregend,  
vor einer neuen Entdeckung zu stehen  
und das Unausgesprochene niederschreibend  
auszusprechen.*

*Die Menschen haben alle die Schwelle  
der Zeitlichkeit überschritten;  
Man steht nur vor Vergänglichkeit -  
und muss zugleich erkennen: Der Schein kann  
vergehen, nicht aber der Ursprung des Menschen,  
wenn man ihm nachgeht.*

*Es sind nichts als Zahlen, die darauf warten,  
entziffert zu werden.  
Einzelschicksale werden dann aus dem Dunkel  
auftauchen - und Familie um Familie  
uns begegnen.*

*Alte Geschichten von Menschen werden erstehen,  
und vom Leben und von der Arbeit erzählen;  
Glück und Schmerz,  
Trauer, Schwierigkeiten und Unergründbares  
sich uns vermitteln.*

*Wir sind die Zugehörigen zu jener Welt,  
die da ist, bevor wir die Welt betreten,  
und die vorhanden ist,  
wenn wir die Erde verlassen - wenn wir heimkehren.  
Immer ist Anfang - und  
immer wird Ende sein.*

*Hanna Schwickerath, Trier aus:  
Lichter Eduard: Familienbuch Welschbillig*



## *Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V.*

Bezirksgruppe Mittelrhein - Sitz Koblenz

Beate Busch-Schirm, Rheinblick 25, 56567 Neuwied, Tel.: 026 31 / 893 135

An die  
Mitglieder der WGfF e.V.  
Bezirksgruppe Mittelrhein

Neuwied, den 01. Dezember 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie gemäß der Satzung der WGfF e.V., die sinngemäß auf die Bezirksgruppen anwendbar ist, zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 der Bezirksgruppe Mittelrhein ein.

Tagungsort: Gaststätte Königsbacher, an der Königsbach, 56075 Koblenz

Datum: Dienstag, den 01. Februar 2011, 18:00 Uhr

Tageordnung: TOP 1 – Begrüßung und Eröffnung  
TOP 2 – Bericht der Leiterin  
TOP 3 – Bericht des Schatzmeisters  
TOP 4 – Bericht der Kassenprüfer  
TOP 5 – Bericht des Bibliothekswarts  
TOP 6 – Aussprache über die Berichte und Entlastung der Leitung  
TOP 7 – Wahlen  
a) Bezirksgruppenleiter/in  
b) stellvertr. Bezirksgruppenleiter/in  
c) Schatzmeister/in  
d) Bibliothekswart/in  
e) Kassenprüfer/in

Anträge, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis

**15. Januar 2011 an die Leiterin der Bezirksgruppe**

Mit freundlichen Grüßen  
Beate Busch-Schirm

Beate Busch-Schirm, Neuwied (Leiterin der Bezirksgruppe), Tel. 02631/893 135  
Dr. Michael Frauenberger, 56154 Boppard, Oberstr. 116 (stv. Leiter)  
Franz-Josef Wolf, 56566 Neuwied, Hommelsberg 3 (Finanzen)  
Hans Dieter Kneip, St. Sebastian, Hauptstr. 118 (Bibliothek), Tel. 0261/84840  
Bankverbindung: 100 294 616, Bankleitzahl: 550 905 00 Sparda-Bank Südwest eG. Kennwort: WGfF Koblenz

## *Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.*

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

---

### **Veranstaltungsprogramm 2011**

Treffen 2011 in der Gaststätte Königsbacher  
An der Königsbach  
56075 Koblenz (an der B 9)

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

#### **Dienstag, den 01. Februar 2011**

Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe)  
– siehe gesonderte Einladung auf Seite 29 –

#### **Dienstag, den 05. April 2011**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 07. Juni 2011**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 02. August 2011**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 04. Oktober 2011**

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

#### **Dienstag, den 06. Dezember 2011**

Vortrag: Lesen alter Urkunden und Schriften – Leseübungen  
Referent: Markus Weidenbach, Ochtendung  
Ausgabe des neuen Rundbriefes Nr.: 33 – Jahresausklang

Zu eventuellen weiteren Veranstaltungen und/oder Vorträgen erfolgt gesonderte Einladung

Zu allen Vorträgen und Treffen sind Gäste stets herzlich willkommen!

Der Eintritt ist frei

---